

Liebe und Partnerschaft heute

1. Der Wandel von Liebe und Partnerschaft im 20. Jahrhundert:

▪ Zeitraum vor dem Ersten Weltkrieg

- Literatur, Sozialismus und Feminismus nehmen eine wichtige Rolle ein
- Sexualität rückt in den Mittelpunkt -> Beispiele aus der Literatur: "Irrungen Wirungen" (Theodor Fontane), "Frühlings Erwachen" (Frank Wedekind)
- "freie Liebe" als Kritik an der bis dato vorherrschenden bürgerlichen Ehe
- "freie Liebe" = Verbindung zwischen Frau und Mann braucht nicht die Sanktionierung der Kirche -> entscheidend ist eine ganzheitliche Liebe und eine intensive Verbindung zueinander
- Steigerung der eigenen Lebensqualität durch die Liebe zu einer Person -> Liebe soll positiven Einfluss auf die eigene Individualität ausüben
- Idee der Herauslösung von Sexualität aus der christlichen Moral
- Strömung der "neuen Ethik": Individualismus verbessert und erschwert die Liebe zugleich
- lockere Sexualmoral soll Phänomene wie Prostitution eindämmen
- Junge Disziplin der Sexualwissenschaft und die Psychoanalyse beeinflussen Geschehen
- Erster Weltkrieg: Bruch in der Ehekritik

=> Die Jahre vor dem Ersten Weltkrieg waren die Blütezeit der erotischen Bewegung

▪ Veränderungen nach 1918

- Weimarer Republik: neue Sexualmoral in fast allen Schichten
- Alte Ehevorstellung wird über Bord geworfen
- Literatur schildert das Sexualverhalten der Arbeiterschicht und des Kleinbürgertums -> "Berlin Alexanderplatz" (Alfred Döblin)
- starke Frauenbewegungen -> Abwenden von der sexuellen Freizügigkeit der Frau
- Ziel in der Partnerschaft: Einehe
- Ehe = institutionell und individualistisch
- Kirche, Staat und bürgerlich-liberale Kreise wollen Ehe als Institution vor Individualisierungssteigerung schützen -> Erhalt des Sicherheitscharakters
- Russland als Vorreiter: 1926 Anerkennung des Gesetzes der "freien Ehe" zum Schutz der Frauen
- dt. Vorschlag der "Zeitehe" orientiert sich an Russland
- Zeitehe = Begrenzung der Ehe auf 5 Jahre; mit Geburt eines Kindes auf 8 Jahre erweiterbar

=> 1933: schlagartiges Ende der Ehekritik -> oberste Priorität: familienkonservatives Denken; Eindämmen des Individualisierungsprozesses durch die Ehe; lebenslange Ehe wird wieder zum Alltag

▪ 60er Jahre

- sehr frühe Eheschließungen in der Nachkriegsgeneration -> Flucht aus Elternhaus und Suche nach besserem, liebevollerem Leben
- Mitte der 60er Jahre: "Sexwelle" aus Skandinavien
- 1966: "Pille"
- Thematisierung von Sexualität sowohl in wissenschaftlicher Literatur als auch in pornografischen Filmen
- Kommerzialisierung von Sex und Erotika
- zweite Hälfte der 60er Jahre: Studentenbewegungen -> Kritik an bürgerlicher Ehe
- Ende der 60er Jahre: Kommune I -> Kampf gegen den Kapitalismus durch Kritik an "bürgerlicher Zwangsehe" und durch die "sexuelle Revolution"

=> gesellschaftliche Umbrüche bringen Veränderungen in den Beziehungsnormen mit sich:

- Dominanz des Selbstverwirklichungsmotivs
- weitgehendes Verschwinden der Geschlechtsspezifika
- Aufwertung der Kommunikation

▪ 70er Jahre:

- neue Frauenbewegung -> kämpft gegen patriarchales Beziehungsbild
- Forderung nach Gleichberechtigung der Frau und ihrer sexuellen Wünsche und Vorstellungen
- Alice Schwarzer: "Wirkliche Liebe zwischen Frau und Mann könne es in der patriarchalen Gesellschaft nicht geben, weil jede Mann-Frau-Beziehung ein Herrschaftsverhältnis sei" (Zitat aus "Der kleine Unterschied und seine Folgen" 1975)
- weitere feministische Forderung: Gleichstellung der homosexuellen mit heterosexuellen Paaren
- "Die offene Ehe" von Nena und George O'Neill:
 - Konflikt zwischen Offener Ehe und geschlossener traditionellen Ehe
 - Offene Ehe: unabhängiges Leben, persönliche Entwicklung, individuelle Freiheit, flexible Rollenverteilung
 - traditionelle Ehe: Besitz des Partners, Selbstverleugnung, nur als Paar auftreten, völlige Gebundenheit
 - => kein gänzliches Aussprechen gegen die Institution Ehe
 - => Plädoyer für ein modernes Eheverständnis
- Zunahme der nichtehelichen Lebensgemeinschaften -> "wilde Ehe"
- im Gespräch wird die immaterielle Basis der Beziehung geschaffen und aufrechterhalten
- "Streiten bindet"
- Entstehung eines "therapeutischen Liebesideals" -> fordert gemeinsames Wachstum innerhalb der Beziehung

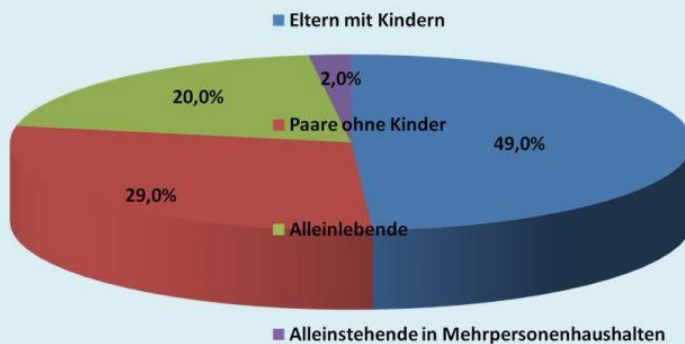
- Gewinn an Einfluss von Psychologie und Psychotherapie auf die Formulierung des kulturellen Programms der Liebe
 - Erkenntnis, das Beziehung Arbeit bedeutet
- **1980er bis heute:**
- Liebe muss gelernt werden
 - Kritik an Verfall der Liebesfähigkeit
 - reife Liebe als Ideal
 - Reife Liebe= Vereinigung, bei der die eigene Integrität und Individualität erhalten bleibt
 - Wende in Einstellung zu Liebe und Ehe -> Offene Ehe und Mehrfachbeziehungen treten in den Hintergrund -> Renaissance des romantischen Liebesideals
 - Single als neue Lebensform -> Pluralisierung der Lebensformen
 - Lebensideal der meisten Menschen ist dennoch die dauerhafte Zweierbeziehung
 - Dauerhafte Zweierbeziehung = Ort
 - der Geborgenheit
 - der Bestätigung
 - der sexueller Befriedigung
 - der Zärtlichkeit
 - an dem man sich verstanden fühlt
 - historisch neues Konzept der Liebe: Liebe als Lernprozess
 - neue Lebensform: "living-apart-together-Beziehung"
 - Problem der heutigen nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft:
 - Verhältnis zwischen Selbstverwirklichung und Verpflichtung durch die Beziehung
 - Frage nach Treue und Stabilität der Beziehung
 - große Bedeutung der Offenheit und Kommunikation
 - Notwendigkeit und Folgen der Frauenemanzipation
 - Implikationen auf Beziehung durch ein Kind

2. **Pluralisierung der Lebensformen**

- Paar tritt als eigene soziale Einheit auf -> Zerfall der Kernfamilie
- Verknüpfung von Liebe und Elternschaft fällt weg
- steigende Lebenserwartung
- Alterssicherung wird durch den Staat übernommen
- Revolution der Rollenverteilung
- Beispiel: Die Lebensformen der Deutschen im Jahr 2011

Lebensformen der Deutschen im Jahr 2011

Anteil der Personen die als ... lebten



Quelle: Statistisches Bundesamt: Alleinlebende in Deutschland – Ergebnisse des Mikrozensus 2011, Statement zur Pressekonferenz am 11. Juli 2012 in Berlin, Wiesbaden 2012, S. 2 (Schaubild 1).

3. Das romantische Liebesideal und seine Veränderungen

- Zusammenfassung der Kennzeichen des romantischen Liebesideals:
 - Einheit sexueller Leidenschaft und affektiver Zuneigung
 - Verbundenheit von Liebe und Ehe
 - Vollendung der romantischen Liebe durch Elternschaft
 - Dauerhaftigkeit der Liebesehe
 - Wertschätzung des Partners in seiner Individualität
 - Möglichkeit der Steigerung der eigenen Individualität
 - Selbstverständlichkeit der Treue
 - Glück beider Eheleute steht im Mittelpunkt
- Was ist geblieben vom romantischen Liebesideal?
 - 3 vorherrschende Veränderungstendenzen in den Beziehungsnormen:
 - Dominanz des Selbstverwirklichungsmotivs
 - Verschwinden der Geschlechterspezifika
 - Aufwertung der Kommunikation

Deutungsversuche der Veränderungstendenzen

- a) Steigerung romantischer Sinngehalte
 - Aufwertung der Individualität
 - Eins-Sein von seelischer und sinnlicher Liebe
 - Entkopplung von Liebe und Ehe
- b) Verlust romantischer Sinngehalte
 - Individualität vs. Dauerhaftigkeit
 - Paradoxie des Individualitätsanspruchs
 - Entkopplung von Liebe und Elternschaft
 - Neudefinition der Relation zur Umwelt

Quellen:

Lenz, K.: Soziologie der Zweierbeziehung. Eine Einführung.

Schenk, H.: Freie Liebe- wilde Ehe. Über die allmähliche Auflösung der Ehe durch die Liebe.

Statistisches Bundesamt: Alleinlebende in Deutschland- Ergebnisse des Mikrozensus 2011.